

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post 35 Pfg. pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags — Druck und Verlag von
Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Westfälische Str. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M.

Nr. 11.

Donnerstag, den 26. Januar 1911.

15. Jahrgang.



Zum 27. Januar.

Dem 18. Januar, dem Festtage der Errichtung des preussischen Königstums und des Deutschen Kaiserreichs, folgt der 27. Januar, der Geburtstag dessen, der König- und Kaisertum in seiner Person vereinigt. Hat der 18. Januar mehr ein geschichtliches Gepräge, so hat der 27. Januar einen durchaus persönlichen Grundzug, besonders auch für die Armee und für die Kriegervereine, die ihn, den Ehrentag ihres allerhöchsten Kriegsherrn, als den höchsten vaterländischen Festtag begehren. Wendete der 18. Januar die Blicke in die Vergangenheit zurück in die Zeit vor 40 Jahren, zu den großen Gründern des Reiches, die nicht mehr unter uns Sterblichen weilen, so gehört des Kaisers Geburtstag der Gegenwart. Es ist keine Gedenk- und Erinnerungsfeier, sondern der Tag des blühenden vaterländischen Lebens. Er hat uns den lebensvollen, laienlichen Herrn geschenkt, der sichtbar des Reiches Herrlichkeit, die deutsche Einheit, unsere Machtstellung, Ehre und Größe darstellt. Alles, was im Herzen des deutschen Volkes an Vaterlandsliebe glüht, der Stolz, womit wir das Haupt als Deutsche unter den ersten Völkern des Erdballs hoch emportragen, das Bewußtsein, ein Deutscher zu sein, das zuversichtliche Vertrauen in den unerschütterlichen Bestand unserer staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung: Das alles pulsiert und ist zu strahlender Kraft zusammengefaßt in der Persönlichkeit unseres kaiserlichen Führers. Er ist der Träger der vaterländischen Interessen und Hoffnungen, der Hüter und Pfleger unserer Stärke nach außen und im Innern, der Hort, an dem sich Haß und Feindschaft, von wo sie immer kommen mögen, brechen.

Das deutsche Volk hat ein gutes Recht, sich seines Herrschers zu freuen, der, in seltener Fülle mit Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, den Kaisergedanken glanz- und machtvoll verkörpert und der weit über Deutschlands Gauen als ein hehres Vorbild edelsten menschlichen Strebens und vielseitiger Tatkraft geschätzt und gepriesen wird. So hoch stellt er sein Herrschertum, daß er echt christlichen Sinnes seine Verantwortlichkeit und sein Tun zuerst Gottes Gnade unterstellt, damit so sein Leben und Wirken die Weihe und den Segen des heiligen Gottes empfangen und trage. In der Tat waltet sichtbar Gottes Gnade über der langen Zeit, die Kaiser Wilhelm sein Volk führt. Dafür zeugt vor allem, daß er seine Krone allezeit als Friedensfürst hat tragen können. Es gibt kein anderes gekröntes Oberhaupt einer Großmacht, das, obwohl der kriegerische Lorbeer seiner Natur ursprünglich gewiß nicht fremd sein mochte, mit so unablässigem und regen Eifer um die Abwehr aller Friedensstörungen während seiner ganzen bisherigen Regierung besorgt geblieben ist, wie unser Kaiser. Unanfechtbar und unangefochten steht daher sein Verdienst um die Wahrung und Sicherung des Friedens und damit zugleich um die Güter, die nur in der Sonne des Friedens gedeihen können.

Diesen Ruhm als Friedensfürst hat sich der Kaiser dadurch erworben und gesichert, daß er mit seiner ungewöhnlichen Begabung und in unermüdlichem Streben gearbeitet hat, unserem Heere die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft zu erhalten. Denn ein starkes Heer, dessen Schlachtfähigkeit durch Gebot, ist die beste Gewähr, daß kein Feind es wagt, unsere Ehre und Macht ernstlich anzutasten und zu gefährden. Die Worte seines ersten Armeebefehls, mit dem er als oberster Kriegsherr an die Spitze des größeren europäischen Heeres trat: „Ich und meine Armee, wir sind für einander geboren“ hat Kaiser Wilhelm gehalten und verwirklicht.

Möge Gottes Gnade unseren Kaiser auch fernerhin geleiten, damit es ihm allezeit beschieden bleibt, zum Schutze unserer Unabhängigkeit unsere Wehrkraft auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, alle Werte schaffenden Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Wohlfahrt zu stellen, im Volke in allen seinen Schichten und Klassen die sittlichen Güter der Treue, der Gottesfurcht und der Zucht zu pflegen! Gott wahre dem Kaiser die ungetrübte Gesundheit des Geistes und des Leibes, Gott segne sein Wollen und sein Schaffen!

Ämtliches. Bekanntmachung.

Die Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers und Königs findet am Donnerstag, den 26. Januar d. Js. abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum

„Kaiserjaal“

statt. Die Gemeindeverwaltung ladet auf diesem Wege alle Einwohner zu der Feier ein.

Flörsheim, den 23. Januar 1911

Der Gemeindevorstand: Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate Kreis-Hundesteuer wird erinnert, bei Vermeidung von Kosten.

Flörsheim, den 24. Januar 1910.

Die Hebestelle.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1910/11 wird von den abgabepflichtigen Tierbesitzern zum Entschädigungsfonds für lungen- und milch- oder rauchbrandkrankes Rindvieh die sechsfache Abgabe von 30 Pfg. für jedes Tier erhoben. Zum Pferde-Entschädigungsfonds werden für das Rechnungsjahr 1910/11 keine Abgaben erhoben.

Flörsheim, den 24. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Zwecks Veredelung der Obstbäume sollen in diesem Jahre den Landwirten und Obstzüchtern Obstbedelreiser wie in den früheren Jahren kostenlos verteilt werden.

Die gewünschten Obstbedelreiser sind bis spätestens zum 31. Januar auf dem Bürgermeisterei hier (Verwaltungsbüro) zu bestellen.

Flörsheim, den 24. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 30. Januar cr., nachmitt. 5 Uhr, wird im hiesigen Rathaus ein zur Zucht untauglich gewordener Ziegenbock öffentlich meistbietend versteigert.

Flörsheim, den 26. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Ein schwarz-brauner Hund, Dobermann, Rüde, mit gestutzter Rute und gestutzten Ohren ist heute morgen hier zugefahren. Der Eigentümer des Hundes kann sich im hiesigen Rathaus melden.

Flörsheim, den 25. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Viehbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß im benachbarten Kreise Höchst die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen und über die Gemeinde Kriftel die Stallsperrung und über die Ortschaften Hattersheim, Hofheim, Lorschbach, Marxheim, Münster, Niederhofheim, Oberliederbach, Otristel, Sindlingen, Unterliederbach u. Zeilsheim die Ortssperre für Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine verhängt worden ist.

Flörsheim, den 26. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Kolales.

Flörsheim, den 26. Januar 1911.

h. Maskenball. Am 5. Februar d. J. hält der 1. Schwimm- & Rettungsklub im Rathhäuser Hof seinen diesjährigen Maskenball ab. Es werden 10—12 sehr wertvolle Preise vergeben, die im Schaufenster von Herrn Gg. Friedr. Schleidt, Obermainstr. ausgestellt sind. Getränke beliebig. Auch geben wir bekannt, daß das Preisgericht nur aus Nichtmitgliedern zusammen gesetzt wird.

— Versammlung. Am Sonntag den 22. Januar hielt der Bahnwärter und Weichenstellerverein bei Gastwirt Christoph Munt seine alljährliche Generalversammlung ab, welche von dem 1. Vorsitzenden, Weichensteller Philipp Mitter, eröffnet wurde. Der Vorsitzende Mitter hielt eine schöne Ansprache an seine Kollegen, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den

Kaiser schloß. In dieser Versammlung wurden auch 2 Kollegen, und zwar den Herren Jos. Hart, Weichensteller und Johann Jung, Weichensteller, anlässlich ihrer 25jährigen Dienstzeit Diplome überreicht. Bei einem kühlen Trunk fand dann noch gemütliches Beisammensein statt.

h. Maskenball. Wie uns von gut orientierter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt der Turnverein seinen Gastnachts-Dienstag-Ball in diesem Jahr fallen zu lassen und dafür bereits am 29. Februar einen Maskenball mit Preisverteilung zu veranstalten. Wir glauben sicher, daß diese Neuerung günstige Beurteilung findet.

* Festnahme eines Schwindlers. Verhaftet wurde in Frankfurt a. M. ein 43jähriger Metzger aus W i d e r, der verschiedenen Leuten vorgeschwindelt hat, er sei Angestellter beim Bau einer elektrischen Bahn. Wirten und Metzger versprach er die Lieferung zur Kantine, und ließ sich dafür entsprechend „schmieren“. In Ober-rad ließ er ein Essen für eine Jagdgesellschaft herrichten, aber nur, um Gelegenheit zu finden, den Wirt anzupumpen, was ihm auch gelang. Der Schwindler wird auch von Mainz wegen ähnlicher Betrugsfälle gesucht.

— Deutsches Auerlicht auf der Weltausstellung Turin 1911. Die Ausstellungsleitung hat sich für das Pharos-Preßgaslicht der Auergesellschaft entschieden, welches in einer Lichtstärke von über 1/4 Million Kerzen einen großen Teil der Ausstellung beleuchten wird. Es ist das ein neuer Beweis, welcher Beliebtheit sich die Gas-Intensiv-Beleuchtung, speziell das Pharos-Preßgaslicht, in allen Teilen der Welt erfreut. Die deutsche Industrie darf auf diesen Erfolg stolz sein, da eine scharfe internationale Konkurrenz zu bekämpfen war.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 1/2 Uhr Sakrament für Theresia Ködel.
Samstag 6 1/4 Uhr hl. Messe für Kath. Platt im Schwesternhaus (v. Altersgen. best.), 7 Uhr 3. Amt für Kath. Platt.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 28. Januar.

Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 45 Minuten

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten

Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten

Sabbatausgang: 6 Uhr 05 Minuten

Bereins-Nachrichten.

Militärverein. Zu dem am Donnerstag im Kaiserjaal stattfindenden Kaisergeburtstagskonzert werden die Kameraden freundlichst eingeladen. Abzeichen anlegen.

Turngesellschaft. Die wertigen Mitglieder und Zöglinge werden gebeten sich heute Abend im Kaiserjaal am Kaiser-Kommers recht zahlreich zu beteiligen. (Vereinsabzeichen anlegen.)

Turnverein. Samstag, den 28. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Gasthaus „zum Stern“. Ist die Versammlung nicht beschlußfähig, so findet eine zweite am gleichen Tage um 9 Uhr statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. Die Mitglieder werden dringend gebeten, der wichtigen Tagesordnung wegen, die in der Versammlung bekannt gegeben wird, vollständig zu erscheinen. Die Nichterfahrenen haben sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen.

Antwort.

Auf die Anfrage des Herrn Stüdt erkläre wir hiermit ehrenwörtlich, daß wir mit dem in der „Flörsheimer Zeitung“ am 19. Januar ds. Js. erschienenen Eingefandte nichts zu tun haben. Wenn die angeführten Anfangsbuchstaben mit unseren Namen teilweise zufällig übereinstimmen, so kann hier nur eine Verwechslung vorliegen.

Georg Vogel, Nicodemus Janoni (nach Herrn Stüdt „Peter Saloni“), Martin Heyne, Joseph Michel, Oswald Frig, Paul Hardt, Paul Dienst 2.

Flörsheim.

Eine große deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht für Flörsheim tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Fachmännische Unterstützung steht jeder Zeit zur Verfügung. Offerte unter D. B. 200.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Freitag 27. Jan. nachm. 3 Uhr: Schülerfestvorstellung! Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers: „Festprolog — Die Jungfrau von Orleans“. 2. Schauspiel: „Abends 7 Uhr: „Festprolog — Die lustigen Weiber v. Windsor“. Festvorstellung.

Samstag 28. Jan. abends 7 Uhr: „Der Herr Verteidiger“.
Sonntag 29. Jan. nachm. unbestimmt, abends 7 Uhr: „Tannhäuser“.

Die holländische Küstenverteidigung.

Haag, 24. Januar.

An den neuen Kriegsminister Colijn wird in der ersten Kammer die direkte Frage gestellt, inwieweit er die Küstenverteidigungs-Vorlage aufrecht erhält. Der Kriegsminister wird das Gesetz, so wie es jetzt vorliegt, übernehmen. Auch der Minister des Meisters dürfte eine Erklärung in der ersten Kammer abgeben, die dahin lautet, daß Holland bei seinem Küstenverteidigungsprojekt allein von nationalen Gesichtspunkten her leiten läßt und jede fremde Einmischung in seine souveränen Rechte abweist.

Die Gerichte, das Gesetz zur Verteidigung der Schelde, speziell zur Errichtung des Vlissinger Forts werde zurückgezogen oder die Regierung werde das Gesetz wesentlich abändern, sind durchaus falsch. Der Vorschlag wird vielmehr folgender sein: Das Gesetz geht an den Kammerauschuß der hierüber einen Bericht verfaßt. Das dürfte etwa drei bis vier Monate in Anspruch nehmen. Dann erfolgt die Antwort des Ministers auf den Bericht, und dann erst kann an die Kammerverhandlung herangetreten werden. Somit dürfte etwa fünf Monate vergehen, bis das Gesetz zur Diskussion gestellt wird. Ob allerdings nach der Kammerverhandlung viel von dem ursprünglichen Gesetze übrig bleibt, ist eine andere Frage. Die Parteien werden allem Anschein nach das Gesetz gehörig verwaschen, zumal viele Militärs in der Ansicht sind, daß die Schelde auch durch Minenanlagen statt durch feste Forts gesichert werden könne.

Das Haager „Vaderland“ läßt sich aus Brüssel melden, daß man in belgischen Regierungskreisen geneigt sei, die Verteidigungsvorlage zum Gegenstand der Beratung einer holländisch-belgischen Kommission zu machen, die noch zu ernennen sei, falls die Regierung von Holland damit einverstanden wäre. Auf Grund einwandfreier in Brüssel eingeholter Informationen kann man diese Mitteilung als durchaus falsch bezeichnen. Die belgische Regierung nimmt vielmehr, unbeeinträchtigt von allem Gesetz in der belgisch-englisch-französischen Presse den korrekten Standpunkt ein, in keiner Weise sich in diese rein holländische Angelegenheit einzumischen.

Die unkluge Haltung des französischen Ministers des Meisters Bichon beginnt nun auch in Holland böses Blut zu machen. Das besonnene „Handelsblad“ schreibt: „Diese Heußerung des Ministers war darnach angetan uns Holländer an ein Wort zu erinnern, das ein französischer Nachbarn einmal einem Vertreter Hollands sagte, nämlich: „Nous traitons sur vous, chez vous et sans vous.“ Ganz so arg machte es der Minister Bichon nun wohl nicht, aber er schien doch auch nicht abgeneigt, die Frage, welche Verteidigungsverpflichtungen wir auf unserem Gebiet anlegen wollen, nicht allein unserem eigenen Entschluß überlassen zu wollen.“ Der ganze Widerstand im Auslande rühre allein von Frankreich her, das zunächst die Franzosen in Belgien habe vorkommen wollen, und in Frankreich sei dieser Widerstand lediglich die Heußerung eines krankhaften Mißtrauens gegen die Preußen.

Wegen der Frage der Küstenbefestigung von Vlissingen brachte der liberale Abgeordnete Frank-Wever eine Interpellation in der belgischen Kammer ein, deren sofortige Beantwortung er verlangt.

Reichsschuldbuch.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch haben eine Milliarde Mark überschritten, also einen Stand erreicht, der mehr als 22 v. H. der gesamten eintragungsfähigen Reichsschuld ausmacht. Wenn auch dieses Fortschreiten an sich zu begrüßen ist, so wird doch von dem Schuldbuch noch nicht in dem Maße Gebrauch gemacht, wie seine Einrichtungen es verdienen müßten. Dies ist wohl auf eine noch mangelhafte Kenntnis von den großen Vorteilen zurückzuführen, die mit der Benutzung des Schuldbuchs verbunden sind. Es soll daher auf diese nochmals kurz hingewiesen werden. Als Vorteile bietet das Schuldbuch hauptsächlich die unbedingte Sicherheit gegen Verluste infolge Diebstahls, Fehlers und auf sonstige Weise, ferner die Kostenfreiheit der Eintragung, die gebührenfreie laufende Verwaltung, die portofreie Uebersendung der Zinsen. Das Reichsgesetz vom 6. Mai 1910 hat erhebliche Vereinfachungen in dem Gebrauche des Schuldbuchs eingeführt, indem z. B. Buchschulden lediglich im Wege der Verzinsung, auch ohne vorherigen Erwerb von Schuldscheinen, begründet werden können. Für die Einzahlungen besteht mögliche Verweigerungsfreiheit; sie können bei den mit Aufseherfunktion versehenen Reichsbankanstalten, bei bestimmten öffentlichen Kassen, sowie im Postschekverkehr bei den Postanstalten geleistet werden. Auch nach der Eintragung bleibt dem Gläubiger die Möglichkeit gewahrt, d. h. z. g.

auf das Kapital zu verfügen, da er die Ausfertigung von Schuldscheinen ohne Einschränkung fordern kann, allerdings gegen eine mäßige Gebühr. Eine wichtige Erleichterung hat das erwähnte Gesetz auch dadurch gebracht, daß es gestattet, schon zu Lebzeiten eine zweite Person einzutragen, die nach dem Tode des Buchschuldgläubigers über Kapital und Zinsen zu verfügen berechtigt ist. Erbschaftsregulierungen wie überhaupt der Nachweis der Erbqualität werden hierdurch wesentlich erleichtert und vereinfacht. Einen wichtigen wirtschaftlichen Dienst leistet das Schuldbuch demjenigen, welcher ein Interesse daran hat, die Substanz des Vermögens bestimmter Personen, etwa dem Ehegatten oder Kindern zu bewahren. Für solche zahlreichen Fälle, die sich aus dem ehelichen Güterrecht ergeben, kann die Benutzung des Schuldbuchs warm befürwortet werden. Desgleichen ist es für Vormünder und Verwalter von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, bei denen es auf Sicherheit und Stetigkeit ankommt, besonders geeignet. Das bei den Postanstalten vorrätige Merkblatt enthält nähere Angaben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zum Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde in der konstituierenden Senats-Sitzung Geheimrat Professor Harnack gewählt.

* Am Schluß der Montag-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gab Abg. Hirsch (Soz.) folgende Erklärung ab: Nach dem amtlichen stenographischen Bericht über die Sitzung vom 20. Januar 1911 hat der Herr Präsident den Hohenhausen den Abg. Hoffmann: „An vielen Stellen erkennt man den — Abgeordneten von Pappenheim“ mit den Worten gerügt: „Herr Hoffmann, ich kann Sie in diesem Falle nicht ernst nehmen, sonst würde ich Sie zur Ordnung rufen.“ Darauf hat der Abg. Hoffmann später erwidert: „Meine Herren, als ich vorhin bei der Rede des Abg. Leinert auf eine Provokation von der rechten Seite einige Worte machte, sagte der Herr Präsident, der so liebenswürdig war, mich nicht zur Ordnung zu rufen: Herr Hoffmann, ich nehme Sie in diesem Falle nicht ernst. Ich bitte nun, daß der Herr Präsident mich jetzt ernst nimmt, wenn ich zur Geschäftsordnung sage: Ich habe die Heußerung für eine Unverschämtheit.“ Nach diesem Sachverhalt können wir uns der vom Abg. Stengel verlesenen Erklärung aller übrigen Parteien nicht anschließen. Wir billigen im Gegenteil das Verhalten des Abg. Hoffmann durchaus (Hört! hört!) weil wir darin einen gebotenen Akt der Selbstverteidigung erblicken, dessen Schärfe sich aus einer in einem deutschen Parlament bisher noch nicht dagewesenen Herabwürdigung eines Abgeordneten und aus wiederholten Verletzungen der parlamentarischen Form seitens des Präsidenten gegen ihn und andere Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion erklärt. (Lachen rechts.)

* Von der im Reichsamt des Innern herausgegebenen „Systematischen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes“, wovon bereits der Band V 1 (Metallindustrie) in neuer Ausgabe vorliegt, ist nunmehr der die Industrie der Steine und Erden umfassende Band V 2 in neuer Bearbeitung im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von Müller u. Sohn erschienen. Der Bezugspreis ist 1.60 Mark.

* Der amtliche Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte (Privatbeamte) ist von der Reichsdruckerei fertiggestellt worden und im Buchhandel durch Carl Heymanns Verlag zum Preise von 1.20 Mark zu beziehen.

* Nach dem Jahrbuch der Monatslichen Nachrichten über den auswärtigen Handel Deutschlands betrug im abgelaufenen Jahre im Spezialhandels: 1. die Menge der Einfuhr 644 965 819 Dg. Waren aller Art und außerdem 159 104 Pferde, sowie 857 Wasserfahrzeuge gegen 629 952 915 Dg., 121 341 Pferde und 709 Wasserfahrzeuge im Jahre 1909. 2. Die Menge der Ausfuhr 541 869 840 Dg. Waren aller Art, sowie weiter 7116 Pferde und 752 Wasserfahrzeuge gegen 487 653 532 Dg., 7128 Pferde und 582 Wasserfahrzeuge im Jahre 1909. 3. der Wert der Einfuhr ohne Edelmetalle 8609,2 Mill. M. gegen 8526,9 Mill. M. im Jahre 1909, sowie der Wert der eingefuhrten Edelmetalle 380,8 gegen 333,5 Millionen Mark. 4. Der Wert der Ausfuhr ohne Edelmetalle 7467,1 Mill. M. gegen 6594,4 Mill. M. im Jahre 1909 und der der ausgeführten Edelmetalle 169,4 gegen 264,5 Millionen M. Der Gesamtwert (reiner Waren- und Edelmetallverkehr) übertraf in der Einfuhr den von 1909 um 129,5 und den von 1908 um 912,8, in der Ausfuhr aber den von 1909 um 777,6 und den von 1908 um 1154,8 Millionen M. — An der Wertsteigerung von 1909 auf 1910 sind fast alle Warengruppen

beteiligt, in der Einfuhr mit Ausnahme der Gruppe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft usw. (Tarifabschnitt 1), sowie der Gruppe Maschinen, elektrischer Erzeugnisse, Fahrzeuge in der Ausfuhr aber mit Ausnahme der Gruppe edle Metalle und Waren daraus.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem Heeres- und Marine-Budget, das am Dienstag den Delegationen vorgelegt wurde, ist zu entnehmen, daß das Flottenprogramm ein außerordentliches Erfordernis von 312,4 Millionen Kronen erfordert und vier Dreadnoughts, sechs Unterseeboote und sechs Torpedoboote umfaßt. Dieses Erfordernis, auf sechs Jahre verteilt, ergibt für dieses Jahr 55 Millionen. Für das außerordentliche Heereserfordernis ist ein Mehraufwand von 24 Millionen erforderlich. Auf Oesterreich entfallen somit 50 Millionen, wofür eine Rente im Betrage von 54½ Millionen ausgegeben werden soll. Dies macht 2,2 Millionen jährliches Zinsenerfordernis, für dieses Jahr nur ein Halbjahreserfordernis von 1,1 Millionen aus. Das ordentliche Heereserfordernis weist eine Steigerung von 28,2 Millionen auf. Da die Zolleinnahmen um zehn Millionen höher veranschlagt werden, bleiben 18,8 Millionen zu bedecken. Auf Oesterreich entfallen hiervon 11,5 Millionen M. Hinzu kommt das Zinsenerfordernis von 1,1 Millionen Mark. Somit wird für Oesterreich das Heereserfordernis im ganzen 12,6 Millionen betragen.

* Das „Neue Wiener Journal“ verzeichnet das Gerücht, der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Graf v. Pallavicini, sei als Nachfolger des Grafen Nostitz auf dem Posten des Ministers des Meisters anzuersuchen. An der Meldung wird wohl kaum etwas Wahres sein, denn es liegt unseres Wissens für den verdienten österreichischen Außenminister kein Grund zum Rücktritt vor.

Frankreich.

* Der Wahlkampf in der Akademie der Wissenschaften um den durch den Tod erledigten Sitz des Physikers Professor Cornu hat mit einer Niederlage der Frau Curie geendet. Frau Curie ist nur mit der geringsten Mehrheit von 2 Stimmen ihrem glücklichen Gegner, Professor Brancati unterlegen.

* Als Präsident Fallières aus dem ozeanographischen Institut zurückkehrte, veranstaltete eine Anzahl Nobilitäten, welche in der Rue St. Jacques Aufführung genommen hatten, eine Kundgebung, indem sie Schreie auf Lucien Lacour ausbrachten. Es ist dies der Mann, welcher vor einiger Zeit den Präsidenten tätlich angegriffen hat. 11 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Griechenland.

* Wie man dem „New-York Herald“ aus Athen meldet, waren dort Gerüchte von in der Kriegsmarine ausgestrohenen Unruhen verbreitet. Der Korrespondent des Blattes erhielt vom Ministerpräsidenten Benizelos die Erklärung, daß die Bewegung in der Armee ohne jede Bedeutung sei. Die letztere sei auf Seiten Benizelos und er sei der Armee im Falle von schwierigen Verwicklungen sicher. Die Ursache der Verhaftung des früheren Kriegsministers Papathodoris sei folgende: Der Oberst, der unter der revolutionären Regierung Kriegsminister war, habe, Unteroffiziere Nachts bei sich empfangen und ihnen befehlenden Vorschriften. Aus diesem Grunde sei er verhaftet worden, ebenso 5 Unteroffiziere.

Portugal.

* Meldungen von der spanisch-portugiesischen Grenze berichten, daß der Kreuzer „Candido Dom Rein“ in Lissabon eingetroffen ist. Die Mannschaft erhielt vier Monate Urlaub und den Sold für diese Zeit ausbezahlt. Gerüchlicherweise verlautet, daß die Verurteilung deshalb erfolge, um einer Erneuerung der Meutereien zu verhindern, wie sie sich f. B. bereits in Madeira zugetragen hat.

* In der italienischen Gesandtschaft beobachtet man eine große Reserve über die Ankunft des Kreuzers „Roma“ in Gibraltar. Die portugiesische Regierung bestreitet bekanntlich, daß der Kreuzer nach Lissabon bestimmt ist. Die spanische Regierung entsendet zahlreiche Polizeigagenten nach der portugiesischen Grenze.

Morocco.

* Aus Süd-Marokko werden neue Unruhen gemeldet. Die vorgeschobenen französischen Posten sollen vertrieben worden sein. Besonders unruhig zeigt sich der Stamm der Oulallas.

Der Moabiter Aufruhr-Prozeß.

Zur Moabiter Prozeß sprachen die Geschworenen die Angeklagten Frau Trau und die beiden Adanski des schweren Aufruhrs unter Zuhilfenahme mildernden Umstände schuldig, den Angeklagten Bruhn, des schweren

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Fortsetzung.)

„Gast.“ kommandierte er ganz unvermittelt. „Zeigen Sie mir doch mal Ihr Gesicht, Mann. Meiner Seele, ich irre nie“, von Below, Gutsbesitzer von Below!“

Der Gastene fuhr zusammen, aber sein Kopf hob sich, seine Gestalt erhielt plötzliche Spannkraft. Fest kam es über seine Lippen:

„Was soll's? Wer ruft mich?“

„Kennen Sie mich nicht mehr, Rudolf Eisermann, seiner Zeit Leutnant im Regiment „Herwarth von Bittenfeld“, kommandiert zu den 35ern in Hannover, der Sohn des Pastors Eisermann in Altdorf. Sind Sie es denn wirklich?“

„Ja, ich bin es — das heißt, ich war es es.“ antwortete Below bitter, „und Sie erkannten mich — wollen mich wirklich erkennen, Leutnant Eisermann?“

„Ob ich will, natürlich, wüßte nicht, warum nicht.“ erwiderte der Invalide gutmütig lachend. „Sie scheinen ja hübsch mitgenommen zu sein. Um so besser, daß wir uns trafen. Stapfen Sie immer weiter. Nur Mut, die Sache wird sich schon machen. Am Torwege treffen wir uns und dann — na, dann wird sich das Uebrige finden.“

Der Offizier humpelte, so rasch es ihm seine verküppelten Beine erlaubten, von dannen. Ein Droschkenkutscher, welcher mit seinem Wagen an der Ecke hielt, packte Edmund unter den Arm, denn das Gespräch mit

Eisermann hatte sein Interesse für den Schwankenden erweckt, und führte ihn zum Pfortner des Invalidenhauses.

„Kost' nicht“, meinte er zu Edmund, „ich spiele bloß Samariter. Den Herren hier wünscht der Herr Leutnant Eisermann zum Appell.“ sagte er zu dem Portier, welcher aus der Tür seines Häuschens trat, „packen Sie ihn gut ein, er hat die Schwankeritis.“

Bevor der Portier jedoch den Gast bei sich eintreten lassen konnte, brach dieser ohnmächtig zusammen. Eisermann kam gerade zur rechten Zeit, den Droschkenkutscher festzuhalten, damit dieser gemeinschaftlich mit dem Pfortner den Entkräfteten auf des Leutnants Zimmer trug.

5.

Der Invalide.

„Donnerwetter, Herr von Below, das ist eine Ueberaschung, die ich mir wahrhaftig nicht habe träumen lassen.“ waren die ersten Worte, welche Edmund hörte, als er, auf dem etwas harten Sopha liegend, in Folge eines eingeflügelten Glases Bordeaux wieder zu sich kam.

Vor ihm saß der Invalidenoffizier und schenkte ein neues Glas des belebenden Getränkes ein. Sein häßliches Gesicht zeigte Besorgnis und Freude zu gleicher Zeit und er streckte dem Erwachenden die blendend weiße Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant, daß Sie sich meiner so menschenfreundlich angenommen haben.“ antwortete Edmund nach einzigem Nachsinnen. „Sprechen Sie, wie bin ich hergekommen?“

„Teufel noch einmal, Sie sind umgefallen wie ein Rekrut beim Sonnenbrand. Ich hatte heillose Angst, daß Sie gefährlich krank wären.“

„Nicht doch — ich fühle mich schon wieder ganz wohl. Es war nur eine vorübergehende Schwäche in Folge heftiger Aufregung — Gemütsbewegung — großen Kammers.“ Ich bedaure, Ihnen Umstände gemacht zu haben.“

„Ach Unsinn — Umstände. Trinken Sie lieber noch einmal und reden Sie dann anders. Ich halte es für meine Pflicht, an dem Sohn des Patrons meines Vaters Gastfreundschaft, nun gar unter so dringenden Umständen, zu üben. Für's Erste lasse ich Sie nicht fort. Haben Sie schon zu Abend gespeist?“

Er fragte das so leicht hin, als ob er gar nicht sehe, wie seinem Gaste der Hunger aus dem Gesicht, der Mangel an den dünnen Kleidern grinst. Er wollte Below's Larmgefühl nicht verletzen.

„Nein“, antwortete dieser, „auch nicht zu Mittag, auch nicht zum Frühstück. In Wahrheit, Leutnant Eisermann, ich bin sehr hungrig.“

„Bomben und Granaten, das ist ein schöner Zustand für einen Gutsbesitzer! Warum jagen Sie das nicht gleich! Uebrigens hätte ich selbst darauf kommen können, denn Ihr ganzer Habitus — egal — nehmen Sie keinen Anstoß an meinen Reden. Sie sollen sofort ordentlich füttern. Unser Traktament hier ist nicht so übel.“

Er klingelte. Ein Offiziersburche trat ein, dem er die nötigen Befehle gab.

Kortfeguna folat.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-, Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenapoplexie, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst** ein Buch mit Abbildungen **aus der Feder des Herrn Dr. med. Outmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende die denselben bisher gebraucht haben, preisen denselben. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht, Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh) gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, es besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko einerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 310, Müggelstrasse 25.**

Heute eingetroffen:
**Feinste
Brat-Schellfische**
per Pfund 20 Pfg.
Cabliau per Pfd. 24 Pfg.
J. Latscha.

Zahn-Atelier H. Günzel
Frankfurt a. M.
Börsenplatz 1. • Tel. Amtl. No. 1591.
Bürozeiten von 9—12 Uhr vorm. u. von 2—6 Uhr nachm.
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.
Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gummipfatten.
Brücken, Kronen, Stützähne.
Unsichtbare Plomben.
Umarbeiten
alter nicht mehr pass. Gebisse.
Zahnziehen
fast ganzlich schmerzlos.
Massige Preise.

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Der verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich von nun ab mein
Bau-Geschäft
in erweiterter Weise betreiben werde.
Langjährige, praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Ich übernehme Bauausführungen nach den neuesten technischen Erfahrungen, fertige evtl. auch nur Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu solchen an und gebe Rat über die günstigste Ausnutzung des Baugeländes; ebenso werden Reparaturen prompt und fulant ausgeführt.
In vorkommenden Fällen bitte ich um Zuweisung von Aufträgen.
Heinrich Willwohl.

Man verlange:
GREIF COGNAC
Arztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Götterl. gesch.
Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden französischen und deutschen Weinen gebrannt.
Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843
1/1, 1/2 Flaschen in allen Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Turn-Verein.
Die werten Mitglieder und Zöglinge werden gebeten, sich an dem am
Donnerstag Abend im „Kaiserhof“ stattfindenden
„Kaiser-Kommers“
recht zahlreich zu beteiligen. Turnkleidung ist anzulegen.
Der Vorstand.

**Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!**
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen ästigen Leiden schnell u. dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara,**
Wiebaden, Walkmühlstr. 26.

Am 1. Februar cr. beginnen die Ziehungen der comb. Staats-Anlehens Loose.
Durch Reichsgesetz genehmigt. Sämtliche Treffer staats-garantiert.
12 Millionen 319,000 Mark werden baar ausgelost
in 24 Ziehungstagen. Zwei Drittel der ausgegebenen Loose werden gezogen.
Der Gesamtbetrag wird verteilt auf:
4 Mal 320000 Mark 4 Mal 160000 Mark 4 Mal 76832 Mark
4 Mal 45000 Mark 4 Mal 24000 Mark 4 Mal 17000 Mark
4 Mal 12832 Mk. 2 Mal 10285 Mk. 4 Mal 90000 Mk.
und über 78000 Treffer im Werte von 17 bis 8500 Mark.
2 No. kosten nur Mark 4.— Bei Zusendung unter Nachnahme 50 Pfg. Porto-Zuschlag.
3 „ „ „ „ 6.— **Gewinnliste gratis und franko.**
4 „ „ „ „ 8.— Bestellungen bef. umgehend die Offerten Annahmestelle:
5 „ „ „ „ 10.— **Wilh. Wiechmann, Bremen 68, Elbstr. 58.**
u. s. w. Weniger als 2 No. werden nicht abgegeben.

Flechten
essende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art.
offene Füße
Reinischen, Belageschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Denkschriften gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25g, Birkent. 3g, Elgöl 25g, Salicyl. Bors. je 1g.
Zu haben in den Apotheken.

**Papier
Wäsche**
Marke
Herzog
empfiehlt
Papierhandlung
H. Dreisbach.

Philipp Hartmann I.
verkauft Grundstücke
auf 8 Termine. Die Liebhaber können zu Philipp Hartmann I. kommen.

Verloren
ein Trauring mit Datum und M. K. gezeichnet. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Näheres Expedition.

Empfehle von heute ab
täglich
frische Kreppel
J. Kehrwecker, Eisenbahnstrasse 16.
Brod- und Feinbäckerei.

Hustenmittel
Eutolbonbons wirken rapid gegen Husten und Heiserkeit
Patet 30 Pfg.
Kaisers Brutt-Caramellen Patet 10 u. 25
Eucalyptus-Menthol-Bonbons Patet 10
Ffl. Hamburger Hustenmischung Pfund 80
Malzzucker 40
Deutscher Bruttlee bestes Vorbeugungsmittel gegen Husten Patet 10
Allee. Isländisch Moos.
Schwarzer Candis Pfund 35
Fenchelhonig Flasche 35 u. 50
Emser Salz Glas 60 Pfg.
empfiehlt
Frankfurter

Colonialwarenhaus
Flörsheim.
Hochheimerstrasse 2. Hochheimerstrasse 2.
Herrenschuhe werden besohlt für Mt. 2.80
Damenstühle für Mt. 1.80
im Hause des Herrn **W. Dohs, Rollingergrasse.**

Niederlage:
Apotheke zu Flörsheim.
Viele Tausende
verdanken ihr ausgezeichneten Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Raetig**
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyceum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.

Zither-Kursus.
Der Kursus beginnt
Freitag den 27. Januar 1911
nachmittags von 5—7 Uhr für Kinder,
abends von 8—10 Uhr für Erwachsene.
Die ausgehändigte Zither bleibt den Schülern zur Verfügung.
Später ist der Unterricht für Kinder an Samstag nachmittags.
Hochachtungsvoll
Frau Raulf,
Sonnenberg bei Wiesbaden.

Normalhemden. **Schürzenstoffe**
Garantiert waschechte
Gestreifte Schürzen-Stoffe
Karrierte do. do.
Schürzen-Drucke
in grosser Auswahl und neuesten Dessins
sind eingetroffen bei
D. Mannheimer, Flörsheim a. M.
Hauptstrasse.
Schürzendruck vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst. Handtücher